

Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet

(WiBiLex)

Bekehrung

Dr. Volker Haarmann

erstellt: Juni 2015

Permanenter Link zum Artikel:
<http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/22992/>



DEUTSCHE
BIBEL
GESELLSCHAFT

Bekehrung

Dr. Volker Haarmann

Landespfarrer für christlich-jüdischen Dialog, Evangelische Kirche im Rheinland

1. Einleitung

Der Begriff „Bekehrung“ bedarf zunächst der Präzisierung: Er wird im Folgenden so verstanden, dass er die Hinwendung eines Menschen aus der Völkerwelt zu JHWH bezeichnet (vgl. Jes 56,3.6; Sach 2,15). Im Unterschied zum Begriff der „Konversion“ geht es dabei *weder* um den formalen Akt eines Religions- bzw. Identitätswechsels *noch* um die soziale oder ethnische Inklusion in das Volk Israel. Mit *Bekehrung* wird vielmehr der theologische Durchbruch der JHWH-Erkennnis im Raum der Völkerwelt, die sich daraus ergebende Hinwendung zu JHWH und eine entsprechende Verehrung JHWHs bezeichnet.

In alttestamentlichen Überlieferungen kommt an unterschiedlichen Stellen eine solche *Bekehrung* bzw. Hinwendung von Nichtisraeliten zum Gott Israels in den Blick. So ruft beispielsweise der Syrer → Naaman aus: „Siehe, nun weiß ich, dass kein Gott ist in allen Landen, außer in Israel.“ (2Kön 5,15). Für diese Form der Bekehrung von Menschen aus der Völkerwelt zu JHWH gibt es im Hebräischen keine einheitliche Terminologie. In Jes 56,6 ist am präzisesten von → Fremden die Rede, die sich JHWH „angeschlossen haben“ (בְּנֵי הַגֵּרִים הַנִּלְוִים עַל־יְהוָה).

Einschlägige Texte aus erzählenden wie auch aus diskursiven Zusammenhängen der Hebräischen Bibel lassen Grundzüge eines gemeinsamen Paradigmas erkennen. Hierbei wird deutlich, dass die biblische Differenzierung zwischen Israel und den Völkern nicht mit einer Unterscheidung zwischen JHWH-Verehrern und Götzendienern (→ Götterpolemik) gleichgesetzt werden kann.

1.1. JHWH, Israel und die Völker

Die wechselseitige Bezogenheit von JHWH und Volk Israel aufeinander ist als die *Mitte* des Alten Testaments bezeichnet worden (Smend; → Theologie des Alten Testaments). Erst das Bekenntnis zur Einzigkeit JHWHs (→ Monotheismus) sowie

das Theologumenon von der → Erwählung Israels weckten religionsgeschichtlich die Frage nach den *Nichtisraeliten* und nach ihrem Verhältnis zu dem einen Gott (vgl. u.a. Jes 45,22). Ist JHWH der *einzig*e Gott und hat er als solcher *nur* Israel erwählt, was ist mit den anderen Völkern?

In diachroner Hinsicht ist die Frage, ob bzw. auf welche Art und Weise sich auch Nichtisraeliten zum Gott Israels bekehren können, demnach eng mit dem Monotheismus der exilisch-nachexilischen Zeit und dem in diesem Zusammenhang zu verortenden Paradigma der Erwählung Israels verbunden.

1.2. Bekehrung ohne Integration in das Volk Israel (JHWH-Verehrer der Völker)

Die Hinwendung bzw. *Bekehrung* von Nichtisraeliten zu JHWH, dem Gott Israels, setzt gerade *keine* ethnische Assimilation bzw. Integration in das Volk Israel voraus. Hier sind innerhalb der alttestamentlichen Überlieferungen unterschiedliche Modelle der Verbindung zwischen JHWH, dem Volk Israel und Menschen aus der Völkerwelt zu unterscheiden: Einerseits laufen priesterliche Bestimmungen über die soziale und religiöse Gleichstellung der גֵרִים *gerîm* → „Fremden“ auf deren weitgehende Assimilierung an Israel hinaus. Ebenso spricht beispielsweise die → Rut-Erzählung von der Möglichkeit einer nahezu vollständigen Integration in das Volk Israel. Hier kann durchaus von einer Vorform eines späteren → Proselytismus gesprochen werden.

Deutlich zu unterscheiden hiervon ist jedoch die *religiöse Bekehrung* bzw. Hinwendung von Nichtisraeliten zu JHWH, die sich in einem theologischen Bekenntnis zu JHWH und in einer mit Israel gemeinsam vollzogenen Verehrung JHWHs ausdrückt. Hier ist von „JHWH-Verehrern der Völker“ zu sprechen, die durch ihre Bekehrung / Hinwendung zu JHWH *nicht* im Volk Israel aufgehen.

2. Die Bekehrung von Nichtisraeliten zum Gott Israels

2.1. Narrative Texte

2.1.1. Ex 18,1-12. Die Bekehrung Jitros zum Gott Israels

In Ex 18,11 bekennt der Midianiter → Jitro, als er von Gottes Handeln für dessen Volk Israel gehört hat: „Nun weiß ich, dass JHWH größer ist als alle Götter.“ Jitro

opfert dem Gott Israels (Ex 18,12) und kehrt wieder in seine Heimat zurück (Ex 18,27).

2.1.2. Jos 2. Die Bekehrung Rahabs zum Gott Israels

In Jos 2,11 bekennt die Kanaanäerin → Rahab: „JHWH, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden.“ Mit ihren Nachkommen bleibt sie als Nichtisraelitin „unter den Israeliten“ wohnen (Jos 6,25).

2.1.3. 2Kön 5. Die Bekehrung Naamans zum Gott Israels

In 2Kön 5,15 bekennt der Syrer → Naaman: „Siehe, nun weiß ich, dass kein Gott ist in allen Landen, außer in Israel.“ Auch nach seiner Rückkehr nach Damaskus, so kündigt er an, wird er nur noch JHWH Opfer darbringen (2Kön 5,17).

2.1.4. Jon 1. Die Bekehrung der Seeleute zum Gott Israels

Jon 1, schließlich, erzählt davon, wie sich die nichtisraelitischen Seeleute auf dem Schiff des → Jona von ihren Götzen zu JHWH bekehren und dem Gott Israels nach ihrer Rettung Dankopfer darbringen (Jon 1,17).

2.2. Diskursive Texte

Auch in mehreren diskursiven Zusammenhängen der alttestamentlichen Überlieferung ist von Nichtisraeliten die Rede, die sich zum Gott Israels bekehrt haben und diesen gemeinsam mit dem Volk Israel verehren.

2.2.1. 1Kön 8,41-42. Fremde, die zu JHWH beten

In 1Kön 8,41-43 wird im Rahmen des Tempelweihgebets von einem Fremden (נִכְרִי *nāḵrî*) gesprochen, der von JHWHs großen Taten gehört hat und daher „um seines Namens willen“ nach Jerusalem kommt und sein Gebet Richtung Tempel ausrichtet: „So wollest du hören [...] und alles tun, worum der Fremde dich anruft, auf dass alle Völker auf Erden deinen Namen erkennen, damit auch sie dich fürchten wie dein Volk Israel.“

2.2.2. Jes 56,1-8. Fremde, die sich JHWH anschließen

Jes 56,1-8 spricht von Fremden (בְּנֵי הַנְּכָרִים *bənê hannekhār*), die sich JHWH angeschlossen haben (הַנְּלִיּוּם עַל־יְהוָה). In ausdrücklichem Widerspruch zu Ez 44,6ff wird den Fremden in Jes 56 sogar die Möglichkeit der JHWH-Verehrung im

Tempel zugesagt. Als Nichtisraeliten nehmen sie an Israels JHWH-Verehrung teil. Der Sorge, vom gemeinsam mit JHWHs Volk vollzogenen Tempelkult abgesondert zu werden, wird widersprochen. Mit Israel halten die JHWH-Verehrer der Völker den →Sabbat und richten ihr Leben nach den Bundesweisungen aus (Jes 56,6; → Bund). Der Tempel, so die Vision von Jes 56,7, wird ein Bethaus nicht nur für Israel, sondern auch für die ganze Völkerwelt.

2.2.3. JHWH-Verehrer der Völker im Psalter

Auch im → Psalter finden sich vergleichbare Kategorien von JHWH-Verehrern der Völker, die sich zum Gott Israels bekehren (Hossfeld): Von einer freiwilligen Anerkennung der Königsherrschaft JHWHs durch die Völker ist in Ps 22,28-32; Ps 45,17f; Ps 47,2.10; Ps 87 die Rede. In anderen Psalmen „erkennen die Völker Gottes Wirken in der Schöpfung und werden Zeugen seiner Taten an und für Israel“ (Hossfeld, 182): Ps 65,6-9; Ps 66,5.8-12; Ps 67; Ps 98,3; Ps 102,13-23; Ps 117; Ps 126,2. Andere Psalmen, schließlich, sprechen von einer Beteiligung der Völker am JHWH-Kult: Ps 86,8-10; Ps 97,7-10; Ps 100.

2.3. Die verheißene Bekehrung aller Völker zu JHWH

Neben der bereits vollzogenen Bekehrung / Hinwendung einzelner Nichtisraeliten zum Gott Israels findet sich in den alttestamentlichen Überlieferungen auch die Verheißung der eschatologischen Hinwendung aller Völker zu JHWH (→ Eschatologie). Hier ist im Kern auf das Motiv der → Völkerwallfahrt zum → Zion (vor allem Jes 2,1-5 // Mi 4,1-5) zu verweisen. Dabei geht es auch hier nicht um eine Bekehrung im Sinne einer Konversion der Völker bzw. deren Inklusion in Israel. Die Bekehrung bezieht sich vielmehr auf die JHWH-Erkenntnis der Völker und ihr Mit-Einstimmen in die JHWH-Verehrung. Was die untersuchten narrativen und diskursiven Texte für einzelne Nichtisraeliten schon konstatieren, verheißt Jes 2 // Mi 4 für „alle Völker“, nämlich die Hinwendung zum Gott Israels als JHWH-Verehrer der Völker.

Dabei verbindet die Vision der Völkerwallfahrt zum Zion die JHWH-Verehrer der Völker mit der Friedensvision, in welcher JHWH Recht sprechen wird und kein Krieg mehr herrscht (Jes 2,4). Die Weisung JHWHs wird die zum Zion pilgernden Fremden erreichen und vollkommener Frieden wird herrschen, einst, wenn in zukünftigen Tagen nicht mehr bloß Einzelne, sondern nunmehr alle Völker als JHWH-Verehrer nach Jerusalem strömen und die Weisungen JHWHs empfangen. Die Friedensvision, die mit der Bekehrung der Völker zu JHWH beginnt, umfasst hier nicht nur das Verhältnis der Völker zu Israel, sondern schließt einen Frieden

unter den Völkern ein, in welchem „nie mehr ein Volk wider das andere ein Schwert erheben wird“ (Jes 2,4).

3. Theologischer Ausblick

Die Gottesbeziehung ist aus Sicht zahlreicher alttestamentlicher Texte nicht auf Israel begrenzt, sondern schon seit Beginn des monotheistischen Glaubens in der Hebräischen Bibel auch für JHWH-Verehrer aus den Völkern geöffnet.

3.1. Vergleich mit der rabbinischen Unterscheidung zwischen **גֵר צַדִּיק** *ger zædæq* und **גֵר תוֹשֵׁב** *ger tôšāv*

Nichtisraeliten können aus rabbinischer Sicht durch eine Konversion (גיור) einen Identitätswechsel vollziehen, der sie zu Juden werden lässt. Als גֵר צַדִּיק *gerê zædæq* (→ Proselyten) sind sie hinfort Teil des Volkes Israel und verehren somit auch den Gott Israels. Hiervon zu unterscheiden sind grundsätzlich solche Nichtisraeliten, die *nicht* zu Juden werden, obwohl auch sie sich von ihrem Götzendienst zu JHWH hingewendet haben: גֵר תוֹשֵׁב *gerê tôšāv* verehren JHWH aus dem Raum der Völkerwelt und sind in diesem Sinne als *Righteous Gentiles* zu bezeichnen. JHWH, welcher der Herr der ganzen Welt ist, wird nicht nur von seinem Volk Israel, sondern *auch* von Nichtjuden verehrt. Die Konversion, d.h. der Identitätswechsel eines Nichtjuden zum Juden, ist aus rabbinischer Perspektive *keine* Voraussetzung für den Eintritt in eine positive Gottesbeziehung.

Im rabbinischen Konversionsritus gibt es demnach keine explizite Referenz auf Gott, keine theologische Prüfung des Kandidaten und auch kein Bekenntnis. Es geht in dem Ritus nicht um eine religiöse Bekehrung, sondern vielmehr um einen „change of legal status“, um ein „enfranchisement“ in Israel (Cohen, 237). Statt um den Aspekt einer religiösen *Bekehrung* geht es aus rabbinischer Sicht beim Proselytismus um den *Identitätswechsel* eines Menschen aus der Völkerwelt, der zum Juden wird.

In den Texten der Hebräischen Bibel, in denen die Kategorie der JHWH-Verehrer der Völker durchscheint, wird deren religiöse Bekehrung in keinen Zusammenhang mit einer Integration in das Volk Israel gebracht. Es geht hier also um ein biblisches Konzept, das nicht mit der späteren halachischen Kategorie des Proselytismus, sondern mit den גֵר תוֹשֵׁב *gerê tôšāv* im Sinne einer Kategorie von „Righteous Gentiles“ zu vergleichen ist.

3.2. Die Israelbezogenheit der JHWH-Erkenntnis unter den Völkern

Bei der *Bekehrung* bzw. Hinwendung von Nichtisraeliten zu JHWH spielt die Vermittlung durch Israeliten eine zentrale Rolle: Wie Jitro aus dem Munde Moses vom Exodus-Geschehen hört (Ex 18,1.8f), so hört auch Rahab von JHWHs wunderbarem Handeln an Israel bei und nach dem Durchzug durchs Schilfmeer (Jos 2,9ff). Auch Naaman erfährt über eine Israelitin von → Elisa, der mit seinem Handeln auf den Gott Israels verweist (2Kön 5,3). Gleiches gilt für die Seeleute auf dem Schiff, die aus dem Mund des Propheten Jona vom Gott Israels erfahren (Jon 1,9). Dabei steht die JHWH-Erkenntnis im Bereich der Völker nicht nur bei Jona in Verbindung mit vertiefter JHWH-Erkenntnis, die auch bei Israel erreicht werden soll.

Ebenso verhält es sich mit dem diskursiven Text 1Kön 8,41-43. Die Fremden kommen nach Jerusalem, da sie von JHWHs mächtigem Handeln für Israel gehört haben (V. 42). Auch in Jes 56,1-8 sind die JHWH-Verehrer der Völker in ihrem Gottesdienst unmittelbar auf Israel bezogen. JHWH wird sie nach Jerusalem bringen (V. 7) und sie werden nicht von der Seite seines Volkes gestoßen (V. 3). Sowohl in ihrer JHWH-Erkenntnis als auch in ihrem JHWH-Kult sind die JHWH-Verehrer der Völker auf die Nähe zu Israel angewiesen. Indem sie auf JHWHs Geschichte mit seinem Volk Israel blicken, erkennen sie JHWH als den einzigen Gott, der sich in Israel für alle Völker offenbart. An der Seite Israels verehren sie hinfert JHWH. Die JHWH-Erkenntnis der Völker „geschieht [...] nicht an Israel vorbei oder so, daß sie Israels Gotteserkenntnis dabei hinter sich lassen. Im Gegenteil: indem sie Gott als den Gott Israels erkennen, erkennen sie ihn als den einen und einzigen Gott.“ (Rendtorff, 118).

Literaturverzeichnis

1. Lexikonartikel

- Die Religion in Geschichte und Gegenwart, 3. Aufl., Tübingen 1957-1965
- Theologische Realenzyklopädie, Berlin / New York 1977-2004
- Lexikon für Theologie und Kirche, 3. Aufl., Freiburg i.Br. 1993-2001
- Religion in Geschichte und Gegenwart, 4. Aufl., Tübingen 1998-2007

2. Weitere Literatur

- Blum, E., Das Vorverständnis hinterfragen. Veränderungen alttestamentlich-exegetischer Zugänge aus der lebensweltlichen Begegnung mit dem Judentum, in: ders., Grundfragen der historischen Exegese. Methodologische, philologische und hermeneutische Beiträge zum Alten Testament (FAT 95), Tübingen 2015, 215-226.
- Cohen, S.J.D., The Beginnings of Jewishness. Boundaries, Varieties, Uncertainties (Hellenistic Culture and Society 31), Berkeley 1999.
- Ebach, J., Hören auf das, was Israel gesagt ist. Hören auf das, was in Israel gesagt ist. Perspektiven einer „Theologie des Alten Testaments“ im Angesicht Israels, EvTh 62 (2002), 37-53.
- Ego, B., Vom Völkerchaos zum Völkerkosmos. Zu einem Aspekt der Jerusalemer Kultkonzeption, in: A. Grund / A. Krüger / F. Lippke (Hgg.), Ich will dir danken unter den Völkern. Studien zur israelitischen und altorientalischen Gebetsliteratur (FS B. Janowski), Güterloh 2013, 123-141.
- Greenberg, M., A House of Prayer for All Peoples, in: A. Niccacci (Hg.), Jerusalem. House of Prayer for All Peoples in the Three Monotheistic Religions. Proceedings of a Symposium Held in Jerusalem, February 17-18, 1997 (ASBF 52), Jerusalem 2001, 31-37.
- Haarmann, V., „Their Burnt Offerings and their Sacrifices will be Accepted on my Altar“ (Isa 56:7). Gentile Yhwh-Worshipers and their Participation in the Cult of Israel, in: R. Achenbach (Hg.), The Foreigner and the Law. Perspectives from the Hebrew Bible and the Ancient Near East. Biblical Law Session of the SBL International Meeting 2009

in Rome (BZAR 16), Wiesbaden 2011, 157-171.

- Hossfeld, F.-L., Das Heil der Anderen. Das Vorbild der JHWH-Verehrer aus den Völkern im Psalter, in: H. Frankemölle / J. Wohlmuth (Hgg.), Das Heil der Anderen. Problemfeld: „Judenmission“ (QD 238), Freiburg 2010, 169-183.
- Irsigler, H., Ein Gottesvolk aus allen Völkern? Zur Spannung zwischen universalen und partikularen Heilsvorstellungen in der Zeit des Zweiten Tempels, BZ 56 (2012), 210-246.
- Levenson, J.D., The Universal Horizon of Biblical Particularism, in: M.G. Brett (Hg.), Ethnicity and the Bible (Biblical Interpretation Series 19), Leiden 1996, 143-169.
- Rendtorff, R., Offenbarung und Geschichte. Partikularismus und Universalismus im Offenbarungsverständnis Israels, in: R. Rendtorff (Hg.), Kanon und Theologie. Vorarbeiten zu einer Theologie des Alten Testaments, Neukirchen-Vluyn 1991, 113-122.
- Weingart, K., Stämmevolk, Staatsvolk, Gottesvolk. Studien zur Verwendung des Israel-Namens im Alten Testament (FAT II 68), Tübingen 2014.
- Zenger, E., Der Gott Israels und die Völker der Welt. Das Programm von Psalm 115 im Kontext des Pessach-Hallel, in: E.W. Stegemann / K. Wengst (Hgg.), „Eine Grenze hast Du gesetzt“. (FS E. Brocke; Judentum und Christentum 13), Stuttgart 2003, 145-161.

Impressum

Herausgeber:

Alttestamentlicher Teil
Prof. Dr. Michaela Bauks
Prof. Dr. Klaus Koenen

Neutestamentlicher Teil
Prof. Dr. Stefan Alkier

„WiBiLex“ ist ein Projekt der Deutschen Bibelgesellschaft

Deutsche Bibelgesellschaft
Balingen Straße 31 A
70567 Stuttgart
Deutschland

www.bibelwissenschaft.de